



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2021

Von Pascal Frischknecht - Lobbyarbeit für Frauen- und Kinderrechte
Ein Personaleinsatz von Comundo

Weiterbildung mit der Polizei und Öffentlichkeitsarbeit



Im Gespräch mit den Jugendlichen des Projekts "Enfócate" in Calamarca

Liebe Familie, Freunde und Interessierte

Seit dem letzten Rundbrief hat Bolivien die zweite Welle der Corona-Pandemie überstanden und befindet sich nun, nach einer etwa zweimonatigen Phase der Entspannung, in der dritten. Die Impfung der Bevölkerung mit Sputnik und Sinopharm geht sehr langsam voran, die Spitäler sind überfüllt, es mangelt an Sauerstoffflaschen und Betten in der Intensivstation. Anders als in der Schweiz blieben hier auch während der intensivsten Zeit die Restaurants offen, sogar Bars, und - inoffiziellerweise - einige Clubs. Die fünf Monate seit ich aus der Schweiz nach Bolivien zurückgekehrt bin, verbrachte ich im Home Office. Nur wenige Male ging ich ins Büro, um meine Kolleginnen und Kollegen zu sehen, ein Dokument zu unterschreiben, oder wenn eine Sitzung geplant war.

Kontaktadresse - Pascal Frischknecht

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

pascal.frischknecht@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 3 – Juni 2021

Von Pascal Frischknecht - Lobbyarbeit für Frauen- und Kinderrechte
Ein Personaleinsatz von Comundo

Online-Weiterbildung für Polizistinnen und Polizisten der FELCV

Im Februar begann mit der einmonatigen Weiterbildung für Polizistinnen und Polizisten der Spezialeinheiten der FELCV gegen familiäre Gewalt zum Thema "Betreuung von Opfern häuslicher Gewalt und Schutzmassnahmen" eine der wichtigsten Aktivitäten der Comunidad de Derechos Humanos (CDH). Ziel dieser Weiterbildung ist, die Qualität der Opferbetreuung zu verbessern, indem das Polizeipersonal geschult wird. Häufig ist die Betreuung nämlich nicht optimal, da Opfern von häuslicher Gewalt allerlei administrative und psychologische Steine in den Weg gelegt werden: Sie müssen auf dem Polizeiposten lange in Schlangen anstehen, um ihre Anklage einzureichen. Danach müssen sie mehrmals und verschiedenen Beamten erzählen, was ihnen widerfahren ist, wodurch sie ihr Trauma wieder und wieder durchleben (Reviktimisierung).



Screenshot einer Videokonferenz mit der Polizei

In vielen Fällen erhalten sie nicht die vollständige Information dazu, wie es mit ihrem Fall weitergeht. Manchmal raten Polizistinnen und Polizisten den Opfern sogar, keine Klage einzureichen, da dies die Einheit der Familie gefährdet und die Kinder ohne Vater aufwachsen könnten. Um solchem entgegenzuwirken, stellten wir von CDH in Zusammenarbeit mit der nationalen Direktion der FELCV und der Polizeiuniversität Unipol auf deren Lernplattform

Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Die über zweihundert Teilnehmenden hatten in den ersten zwei Wochen die Aufgabe, Texte zu lesen und Fragebögen zu beantworten. Zu den behandelten Themen gehörten etwa der gesetzliche Kontext, diverse Formen der Gewalt und spezielle Schutzmassnahmen für Opfer familiärer Gewalt. In den Wochen drei und vier führten wir jeden Abend eine zweistündige Videokonferenzen zu Themen wie "Risikobeurteilung und Schutzmassnahmen", "Nicht-Reviktimisierung und zielführende Kommunikation" durch.

Meine Aufgabe war, diese Videokonferenzen vorzubereiten, die verpflichteten Expertinnen und Experten vorzustellen und die Diskussion zu moderieren. In der neunten und letzten Videokonferenz wurde das Thema Good Practices behandelt, in der die Teilnehmenden sich darüber austauschten, mit welchem Vorgehen sie gute Resultate in der Opferbetreuung erreichten. Zu diesem Thema hatte ich für sie einen Lesetext und eine Aufgabe vorbereitet, die in die Schlussbeurteilung einfluss. Während sich über 250 Polizistinnen und Polizisten für die Weiterbildung angemeldet hatten, nahm die Zahl der Teilnehmenden mit Fortschreiten des Kurses ab. Letztlich schlossen rund achtzig Beamtinnen und Beamte den Kurs mit der notwendigen Punktezahl ab.

Es war eine interessante Aufgabe, mit Polizistinnen und Polizisten dieser Spezialeinheit zu arbeiten. Die Polizei steht im Ruf, eher konservative Werte zu vertreten. Das Hierarchiedenken und der Respekt von Autorität ist in dieser Berufsgruppe sehr ausgeprägt, und so hörte man während dem Austausch in der Gruppe häufig die Anreden "meine Kapitänin", "mein Oberst", "Frau Doktor Vargas" etc. Auch altbackene gesellschaftliche Ansichten sind verbreitet. Umso wichtiger erscheint, dass sie sich in den genannten Themen weiterbilden.



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2021

Von Pascal Frischknecht - Lobbyarbeit für Frauen- und Kinderrechte
Ein Personaleinsatz von Comundo

Artikel für die Öffentlichkeitsarbeit

Nebst dem Weiterbildungskurs für die Spezialeinheiten der Polizei stand die Veröffentlichung mehrerer Artikel in schweizer Medien an. Teil unserer Aufgaben seitens Comundo ist, mittels in Zeitungen und Zeitschriften platzierter Artikel die Organisation und unsere Arbeit in helvetischen Gefilden bekannter zu machen. Um in zwei Artikeln das Projekt "Enfócate" präsentieren zu können, fuhr ich per Seilbahn und Minibus in die lapaz'schen Provinz. In Calamarca traf ich mich mit einer Gruppe von Jugendlichen und sprach mit ihnen über ihr Engagement im Projekt, das CDH in Zusammenarbeit mit anderen Nichtregierungsorganisationen koordiniert.



Schmuck, aber extrem laut: die "Micros"

So verfasste ich Artikel für die Zeitschriften zweier Verbände von Lehrpersonen, mit denen ich früher beruflich zu tun hatte, sowie einen für das Ostschweizer Kulturmagazin Saiten.

Kulturelle Unterschiede und Konfliktpotenzial

In den letzten Wochen schlugen einige kulturelle Unterschiede, zum Beispiel in Sachen Pünktlichkeit und Lärmtoleranz, voll durch. Nachdem ich nach eineinhalb Jahren in Bolivien schon selbstgefällig erwägte, mir zu meiner guten Integration zu gratulieren, scheint es, als wollten mich die Bolivianer nun auf das nächste Level interkultureller Toleranz bringen: Sitzungen beginnen neu nicht mehr mit einer halbstündigen, sondern zweistündigen Verspätung; Verabredungen werden nicht mehr eine Stunde, sondern fünf Minuten vorher abgesagt; die "Micros", Schulbusse aus den USA zu Nixons Zeiten, die in La Paz als Verkehrsmittel dienen und auf Gasmotoren umgerüstet wurden, knattern noch lauter als sonst vor meinem Home Office durch und drohen, meine zarten helvetischen Trommelfelle zum Bersten zu bringen. Wer in Bolivien zur abgemachten Zeit vor Ort ist, gilt als unpatriotisch und naiv. Wer sich im Büro über die vielen rivalisierenden Lärmemissoren wie Handyklingeltöne, Musik aus den PC-Lautsprechern und stakkatoartig singende Mitarbeiter enerviert, wird als dünnhäutiger Gringo belächelt. Ich muss mich noch besser anpassen. Für die zweite Jahreshälfte setze ich mir also zum Ziel, mich jeweils mindestens eine Viertelstunde zu verspäten und mit Handy, Lautsprechern und Motorrad mehr Lärm zu verursachen. Das wäre schon mal ein guter Anfang.

Ich wünsche euch allen, liebe Familie, Freunde und Bekannte, eine schöne Post-Corona-Zeit in der Schweiz und freue mich darauf, euch in sechs Monaten weitere Neuigkeiten zu berichten.

Liebe Grüsse, Pascal



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2021

Von Pascal Frischknecht - Lobbyarbeit für Frauen- und Kinderrechte
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika, Afrika und Asien mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!

